



IMST – Innovationen machen Schulen Top

**Schreiben und Lesen**  
**kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert**  
**Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung**



# **„MIT NACHHALTIGKEIT ZUM ERFOLG“**

**KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT: SCHAFFUNG VON ORIENTIERUNG,  
SICHERHEIT UND ZUFRIEDENHEIT IN DER UNTERRICHTSARBEIT**

Kurzfassung

ID 563

**VD Mag. Margarete Panzenböck**

**Regenbogenschule VS 9 Fellach in Villach**

Villach, Juli 2012

## ***Intentionen des Projektes***

Das IMST-Projekt beschreibt einen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess in Hinblick auf die Implementierung der Bildungsstandards. Die Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über Bildungsstandards im Schulwesen laut § 17 Abs. 1a des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 472/1986, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 117/2008 trat mit 1. Jänner 2009 in Kraft. Weder LehrerInnen, für die seit jeher ein kompetenzorientiertes Unterrichten selbstverständlich war, noch LehrerInnen mit einer traditionellen Vorstellung von Regelunterricht schenken der Verordnung angemessen Beachtung. Ich betrachte es als eine meiner Aufgaben als Schulleiterin, für die Umsetzung der Bildungsstandards im Unterricht und einer entsprechenden Kompetenzorientierung im Unterrichtsgeschehen Sorge zu tragen.

Mit der Implementierung der Bildungsstandards werden LehrerInnen vor neue Herausforderungen gestellt. Ergänzend zur Wissensvermittlung stehen zukünftig kompetenzorientiertes Planen und Unterrichten im Fokus des Unterrichts.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen bedingen auch eine Veränderung der Schule und die Form der Ausbildung der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Schule als ein wichtiger Part der Gesellschaft muss diesen Wandel mitvollziehen. Die Schule hat nicht mehr allein den Auftrag zur Vermittlung von Wissen und dem Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch einen stark erzieherischen Auftrag mit der Vermittlung von Werten und Haltungen. Sie braucht ein standortbezogenes Qualitätsbewusstsein und die Bereitschaft, sich mit internationalen Trends und Vergleichen auseinanderzusetzen. Schulautonomie sollte zunehmend Eigenverantwortung und den örtlichen Gegebenheiten entsprechende Gestaltungsfreiräume ermöglichen. Derzeit besteht eine enorme Spannung zwischen Schule als weisungsgebundene Verwaltungs- und Schulungsinstitution mit LehrerInnen, die als BeamtInnen über Jahre von diesem System geprägt wurden und dem Verlangen, Schule neu zu gestalten mit einem derzeit noch sehr engen Korsett schulischer Entscheidungsmöglichkeiten.

## ***Ziele des Projektes***

In der Schule setzen wir uns intensiv mit der kompetenzorientierten Jahresplanung auseinander.

Folgende Fragen standen zuvor im Raum:

- Wie sieht die kompetenzorientierte Jahresplanung im Gegensatz zu bisherigen Jahresplanung aus?
- Worin liegt der Unterschied zu den bisherigen Grob- und Feinzielen?
- Ist der eigene Unterricht überholt oder beschreibt die Verordnung zur Implementierung der Bildungsstandards nur eine neue Fassade?

Neben Begriffsklärungen zum kompetenzorientierten Unterricht werden im weiteren die Entwicklung von der Lehrstoffverteilung zur kompetenzorientierten Jahresplanung und die damit verbundenen Veränderungen im Unterricht, unter Berücksichtigung der damit verbundenen "Stolpersteine" und Irritationen, dargestellt.

Welche Auswirkungen hat die Integration der Kompetenzen in die Planung auf den Unterricht und auf das Selbstbild der LehrerInnen? Wird der Unterricht tatsächlich verändert? Ich stelle die These auf, dass Lehrerinnen und Lehrer, die sich konkret mit den Kompetenzen auseinandersetzen und sie zum Teil des Unterrichtsgeschehens machen, ihren Unterricht entsprechend umstellen. Dies führt im weiteren Verlauf zu einer neuen Sicherheit in der eigenen LehrerInnenrolle und einer Steigerung der Zufriedenheit im beruflichen Alltag.

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung kommt es zu einer kritischen Beleuchtung des eigenen Unterrichts. Methoden, die die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler fördern, wie u.a. die Schreib- und Lesewerkstatt, die Arbeit nach Plänen und offene Unterrichtsformen sind Voraussetzung für einen kompetenzorientierten Unterricht.

Bisher erfolgte die Jahresplanung auf Basis einer Lehrstoffverteilung, was zur Folge hatte, dass auch die Wissensvermittlung und die Vermittlung von Fertigkeiten das Unterrichtsgeschehen bestimmten. In diesem Schuljahr wurden für alle Schulstufen kompetenzorientierte Jahresplanungen erarbeitet. Dies betrifft ebenso den Integrationsbereich, in dem mittelfristig für Schülerinnen und Schüler der Unterricht nach dem Lehrplan der allgemeinen Sonderschule geplant wird.

Durch die Neugestaltung der Jahresplanung verbunden mit einer Planung in Epochen gelang es, in allen Unterrichtsfächern hinsichtlich der Jahresarbeit einen Überblick zu schaffen. Es wurden Schwerpunkte gesetzt, Projekte mit bedacht und Raum für Aktuelles gelassen.

Kompetenzorientierung bedeutet nicht nur die Berücksichtigung von zu erlangenden Kompetenzen, sondern verändert das Lernen und den Unterricht im Gesamten. Die Unterrichtskultur muss reflektiert, überarbeitet und erneuert werden. Die Bildung selbst ist nicht nur Produkt, vielmehr Prozess. Das Lernen beschreibt nicht nur menschliche Leistungen, sondern auch Verhaltensänderungen und Profession. SchülerInnen werden zu Lernprofis.

Prinzipiell beschreibt der Kompetenzraster Kompetenzen, die am Ende der vierten Schulstufe erreicht werden sollen. Es ist naheliegend, dass ein schrittweiser Kompetenzaufbau von der ersten bis zur vierten Schulstufe erfolgen muss. Erliegen Kolleginnen und Kollegen der Verführung, die Planung erstmal lehrstofforientiert anzulegen, um dann die Kompetenzen den Lehrinhalten zuzuordnen, besteht die Gefahr, dass ein gut überlegter Kompetenzaufbau vernachlässigt wird.

Ein wesentliches Merkmal des kompetenzorientierten Unterrichtes ist die Methodenvielfalt. Damit der Unterricht nachhaltig wird und das Wissen flexibel zu Verfügung steht, müssen verschieden Übungsformen überlegt werden. SchülerInnen sollen angeleitet werden, möglichst selbstständig zu arbeiten. Das Lernen muss gelernt werden, damit SchülerInnen ihren Bildungsprozess zunehmend autonom gestalten können. Dazu braucht es Methoden des Lehrens und des Lernens. Ein entsprechendes Methodenrepertoire hilft Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern adäquat in ihrem Lernprozess zu unterstützen, ohne Gefahr zu laufen, dass der Unterricht monoton wird. Mit dem Einsatz entsprechender Methoden gelingt es, den Ansprüchen von ausgewogener Förderung und Forderung gerecht zu werden. Die üblichen Unterrichts- und Beurteilungsformen, die bislang vorrangig den Erwerb von Wissen unterstützten, mussten überprüft und überdacht werden. Im Kollegium wurden viele Diskussionen bezüglich einer effizienten und schülerangepassten Leistungsfeststellung geführt.

### ***Resümee und Ausblick***

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung konnte eine positive Unterrichtsentwicklung in Gang gesetzt werden. Eine Orientierung zur Planung und Gestaltung einer kompetenzorientierten Jahresplanung und der Umsetzung im Unterricht wurde erreicht. Die gewonnenen Erfahrungen werden für die Optimierung der Jahresplanungen genutzt werden. Wichtig für das kommende Schuljahr wird eine deutlichere Strukturierung und Verknüpfung von Kompetenzen und Lerninhalte werden. Der Methodenpool wird erweitert und neue Methoden werden schrittweise in den Klassen Anwendung finden.

Als besonders positiv erlebt wurde an dieser Jahresarbeit die Planung in Epochen, die letztlich thematische Schwerpunktsetzungen im Schuljahresablauf unterstützten. Unterrichtsinhalte werden dadurch vertiefend erarbeitet. Zudem werden Kinder verstärkt zu eigenständigem Arbeiten angeleitet. Die Kommunikation unter den SchülerInnen wird gefördert und die Teamfähigkeit gestärkt. Dies alles ist die Basis für ein effizientes, nachhaltiges Lernen.